

# Sommerlich-heiterer Auftakt steigert sich zum Klangrausch

Ein mustergültiger Mozart, ein Dvorák voller Energie / Umjubeltes Orchesterkonzert beim Schwarzenfelder Musiksommer

VON THOMAS GÖTTINGER

**SCHWARZENFELD.** Die Fagottisten dieser Welt werden Mozart wohl auf alle Ewigkeit dankbar sein für das Konzert, das er ihnen geschenkt hat. Es ist nicht nur ein ebenso wunderbar virtuos-lebendiges wie gesanglich-lyrisches Stück, sondern auch der wichtigste Beitrag zur Gattung Fagottkonzert überhaupt – ein Werk, das dem Solisten die Möglichkeit eröffnet, nahezu alle klanglichen Facetten seines Instrumentes auszuspielen. Kein Wunder also, dass sich Karsten Nagel am Freitag beim Orchesterkonzert des



Brillant: Fagottist Karsten Nagel

diesjährigen „Schwarzenfelder Musiksommers“ mit ansteckender Verve in eben jene Komposition stürzte.

Da sprudelten die unzähligen Staccati, Sprünge und Repetitionen der beiden Ecksätze förmlich aus ihm heraus, da sang er sich mit großer Innigkeit durch die Kantilenen des Mittelsatzes – kurzum: da gelang Nagel eine geradezu mustergültige, sommerlich-heitere Deutung von großer technischer Brillanz. Weil ihm die „Bayerische Kammerakademie“ unter der Leitung von Josef Blank darüber hinaus an zupackendem Musizierstil in nichts nachstand, war dieser Mozart ein verdammt gelungener Konzert-Auftakt nach Maß.

Danach hatte es freilich zunächst nicht ausgesehen. Die Besucher mussten bei ihrer Ankunft auf dem Miesberg nämlich eine Enttäuschung verkraften. Vom Hof des Passionistenklosters wurde das Konzert in die Klosterkirche verlegt. Einige Regenschauer am Nachmittag hatten bei den Veranstaltern die Überzeugung reifen lassen, dass dem Wetter an diesem Abend nicht zu trauen sei. Festivalleiter Josef Blank konnte bei seiner Begrüßung dem Umzug sogar noch etwas Positives abgewinnen – zumindest den beiden Sängerinnen, so die Auskunft, käme er sehr gelegen.

Andererseits hätten die wohl auch unter den für sie akustisch weniger günstigen Bedingungen im Freien eine gute Figur gemacht. Vor allem die Mezzosopranistin Bhawani Moennsad überzeugte mit kraftvoller, dunkel



Überzeugend: Gesangssolistinnen und Dirigent

verhangener, sinnlicher und ungemein geschmeidiger Stimme sowohl bei der dramatisch differenzierten Gestaltung von Hans Kraus-Hübners „Rhapsodie Cantabile“, einem im vergangenen Jahr zur Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises erstmals aufgeführten Stück (eine Art Mélange aus Richard Strauss und Leonard Bernstein von großer Eindringlichkeit), als auch mit der berühmten Arie des Sesto „Parto, ma tu ben mio“ aus Mozarts „La Clemenza di Tito“ (mit dem Klarinettenisten Eberhard Knobloch als herrlichem Gegenpart zur Gesangsstimme).

Die mit einer eher herben Stimme ausgestattete lyrische Sopranistin



Kraftvoll: Das Orchester unter der Leitung von Josef Blank

Beate Griesbeck überzeugte schließlich mit vier Konzertarien Mozarts, einer Gattung, der sich der Meister immer mal wieder widmete und damit nicht selten anderes, Größeres vorbereitete. So auch mit der bekanntesten Arie dieser Vierer-Sammlung, „Voi avete un cor fedele“, eine Art Blaupause oder Urfassung aller Mozart'schen Soubrettenarien. Koloratur-sicher, bei Bedarf den keck-burshikosen Einschlag wundervoll treffend, beglückte Griesbeck damit das Publikum. Vielleicht lag es an ihrer Nervosität, dass das Ganze nicht so leichtgänglich und strahlend vonstatten ging, wie es hätte sein können.

Nach der Pause dann Dvoráks

Neunte, die unverwüstliche Sinfonie „Aus der Neuen Welt“. Dirigent Josef Blank wirbelte mit seinem Orchester förmlich durch die Partitur, deutete das Werk ganz aus dem tänzerischen bzw. operndramatischen Impetus heraus, der gerade in den beiden Schlusssätzen durchaus eine tragende Rolle spielt, setzte auf eine scharf akzentuierte, brodelnde und vor Energie immer wieder explodierende Herangehensweise. Wer, wie der Autor, ziemlich nahe dran am Orchester saß, konnte sich da schon fragen, ob das mitunter nicht zuviel des Guten war. Spaß gemacht hat dieser Blank'sche Klangrausch freilich dennoch. Und das nicht nur bei Dvoráks Sinfonie.